

Gestern und heute . . .

Von  
Emmi Cewald.

I.

Es war, als sprächen zu dem hellen Leben  
Gewalten, unbekannte, plötzlich: Halt . . .  
Wir gingen mit veränderter Gestalt  
Und müden Seelen hin in bangem Beben.  
Die letzten Winterwinde wehten kalt . . .  
Wir wußten: Nur aus Kampf um Tod und Leben  
Wird diesmal sich der junge Frühling heben,  
Von eines großen Schicksals Flug umwallt  
Wir wußten, daß für unsere Hausaltäre,  
Für unser Kinder fernes Zukunftsglück  
Geopfert wird — der Opfer gar so schweret  
Fernab erfüllt Geschick sich auf Geschick . . .  
Wir ahnten nur. Wir riefen in das Leere,  
Doch keine Antwort klang zu uns zurück . . .

II.

Da slog von Westen her die stolze Kunde  
Des neuen Sieges — wie auf weitem Meer  
Das goldgesandte Segel zu uns her  
Beglückten kommt in langersehnter Stunde!  
O Siegesgöttin, flatternden Gewandest  
Du immerjunge mit dem frischen Grün!  
Wie rauscht dein Flütz von des fernem Landes  
Erkämpften Boden mächtig zu uns hin!  
In Lüften schwirr's um dich wie Schachspielleder,  
Zu neuen Höhen fliehst der deutsche Har!  
Du bringst den Glauben, bringst die Hoffnung  
wieder!  
Du krönst die bleiche Stirn der Heldenschar!  
Für dich ist all das edle Blut geflossen . . .  
Aus einem Meer von Leiden steigt du auf,

So herrlich leuchtend wie aus Gold gegossen —  
Und wie der Grat glänzt deines Schwertes Knauft  
Ja, Gott ist mit uns in den wilden Stürmen!  
In Feuerfluten schreiet er voran,  
Und unsre Fahnen wehn von fremden Thürmen,  
Und unser Kiel durchsurcht den Ozean!  
Wie einst von Trojas Fall die Siegeskunde  
In Flammenzeichen zog von Berg zu Tal,  
So braust der Ruhm von Deutschlands großer  
Stunde  
Mit Funkenhelle am den Weltenshall